

Die von Kirchner gesetzten Impulse ermöglichten Scherer einen neuen Zugang zu dem Mann-Frau-Motiv. Schon lange nahm die existenzielle Begegnung von Mann und Frau einen großen Stellenwert ein. Kirchners frühere Skulptur hatte Scherer eine neue Ausdrucksebene offenbart. Bei Kirchner hingegen fand die Thematik im plastischen Werk geringere Beachtung. Dies zeigt, dass sich Scherer gezielt mit denjenigen „kirchnerschen“ Elementen beschäftigt hatte, welche ihm für eine differenzierte Darstellung seiner Anliegen hilfreich waren. Während der kurzen Zeit seines skulpturalen Schaffens war die Beziehung zwischen Mann und Frau immer wieder ausschlaggebend für eine künstlerische Auseinandersetzung.

Scherers plastisches Schaffen der Jahre 1924 bis 1926 macht deutlich, dass zwei Motiven eine herausragende Sonderstellung zukommt: dem bereits vorgestellten Liebespaar und der Mutter mit ihrem Kind. Schon vor der Begegnung mit Kirchner hatte Scherer diese beiden Themenbereiche in Zeichnungen und plastischen Entwürfen bearbeitet. In der Holzskulptur „Das kleine Mädchen“ setzte er seine Auseinandersetzung mit den für ihn als Menschen und Künstler existenziellen und maßgebenden Inhalten fort.



Abb. 11: Hermann Scherer  
Das kleine Mädchen.  
Arve bemalt. 76 x 38 x 40,5 cm (1924/25).

Es muss immer wieder betont werden, dass sich in Scherers Skulpturen dessen eigenständiges Konzept manifestiert, welches er mit Kirchners Anregungen zu einem künstlerischen Höhepunkt komplettiert hatte. Scherer beschäftigte sich durchweg mit seinen eigenen inhaltlichen Anliegen und fand eine authentische Ausdrucksweise, welche sich merklich von Kirchners unterschied.